
**BAABE, Sabine/ HAARMANN, Eva Maria/ SPIESS, Ilka (Hrsg.):
Für das Leben stärken – Zukunft gestalten.
Behindertenpädagogische, vorberufliche und berufliche Bildung –
Verbindungen schaffen zwischen Gestern, Heute und Morgen.
Festschrift zum 60. Geburtstag von Klaus Struve.**

Paderborn: Eusl 2001. 316 Seiten, ISBN 3-933436-35-4; 23,00 €.

Rezension* von Johannes Meyser, TU Berlin

Mit dieser Festschrift werden in insgesamt 26 Beiträgen von 37 Autoren vier Aufgabenfelder der beruflichen Bildung aufgegriffen, welche die vielfältige wissenschaftliche Tätigkeit von Klaus Struve spiegeln. Im Einzelnen handelt es sich um die Themen: Historische Berufsbildungsforschung, Integration von Behinderten und Benachteiligten, vorberufliche und berufliche Bildung sowie Entwicklung der Berufsschullehrerbildung. Abgerundet wird diese Festschrift im Anhang mit einer Biografie und Bibliografie von Klaus Struve sowie dem Autorenverzeichnis.

Im ersten Teil: *Historische Berufsbildungsforschung und angrenzende Arbeitsbereiche* werden in Beiträgen von BLOY und SCHÜTTE einzelne Berufe in ihrem zeitlichen Wandel betrachtet. MANSKE und BAABE vertiefen die Einblicke in das berufspädagogische Wirken von Persönlichkeiten wie dem "Industriedesigner" Wilhelm Wagenfeld und dem "Formgestalter" Friedrich Engemann. Eine weitere Fragestellung wird im vorliegenden Buch aufgegriffen. Historische Forschung hat sich immer mit Material auseinander zu setzen, das durch Interessen und Anschauungen, durch "das Denken der Zeit" gefärbt sein kann. Daher ist der Aufsatz von WEISE zum Ideologiebegriff in diesem Zusammenhang besonders wichtig, bevor im Beitrag von BÜCHTER/KIPP die Funktionalisierung der Reintegration von Behinderten in der industriellen Produktion während des 1. Weltkrieges thematisiert wird. Mit diesem Beitrag wird der erste Themenkomplex abgerundet, zugleich aber die Perspektive für den Leser von der historischen Berufsbildungsforschung auf die Behinderten- und Benachteiligtenpädagogik gerichtet.

Im zweiten Teil: *Gesellschaftliche und berufliche Integration von Behinderten und Benachteiligten* wird ganz wesentlich der Schwerpunkt auf eine Beteiligung am Arbeitsleben gelegt. Dies ist ein ganz wichtiger Kerngedanke, der durch die Herausgeberinnen aufgegriffen wurde und der leicht nachvollziehbar ist, wenn man sich die Bedeutung der Arbeit im Leben eines jeden Menschen vergegenwärtigt. Beteiligt sein an gesellschaftlichen Prozessen und Entscheidungen, das eigene Leben gestalten, Entfaltung und Mitwirkung geschieht immer und vor allem durch Arbeit. HAARMANN/SPIESS heben deshalb die Verbindung zwischen behin-

* Diese Rezension ist in leicht veränderter Fassung erschienen in der Ausgabe 01/2003 des Mitteilungsblattes der Bundesarbeitsgemeinschaft für Berufsbildung in den Fachrichtungen Bautechnik, Holztechnik sowie Farbtechnik und Raumgestaltung (e. V.).

derten-, berufs- und sozialpädagogischer Arbeit hervor und plädieren für "begleitende Hilfen im Arbeitsleben". DEERTZ/TROSIN stellen konkret den *Arbeitskreis für Behindertenfragen Oldenburg* vor, der entscheidend von Klaus Struve mitgeformt wurde. Ebenso berichten HÜNDLING/SANDER aus der Praxis einer Integration durch den Beruf. Die Perspektive der Betriebe und ihre Einstellung zu Rehabilitationsmaßnahmen wird durch KURTH-LAATSCH/NIEHAUS eingebracht. BOOKMANN/TENFELDE berichten über ein Personalentwicklungskonzept für Mitarbeiter einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte in der Benachteiligtenförderung in den neuen Bundesländern. Dabei wird bereits ein Gedanke thematisiert, der in den folgenden Beiträgen noch vertieft wird: Hilfe zur Selbstgestaltung der eigenen Entwicklung geben. Dies muss eine der Zielrichtungen von Betreuern, Lehrern, Ausbildern und Arbeitgebern sein. BECK führt diesen Wandel im System der Hilfen aus. KLATTENHOFF spricht von einer Pädagogik und Didaktik der Selbstgestaltung und KUZMANOVIC sieht einen Schritt zur Verbesserung der Lebenschancen Benachteiligter in einem kompetenz- und nicht im defizitorientierten Umgang mit den Betroffenen. Damit werden Themen aufgegriffen, die derzeit auch für die berufliche Bildung insgesamt einen Schwerpunkt der Diskussion ausmachen.

Im Kapitel III des Buches: *Pädagogische und didaktische Fragestellungen der vorberuflichen und beruflichen Bildung* geht es daher auch in den Beiträgen von HAHNE um Ich-stärkende Lernformen, bei BÜRGER/REHER/RITTER/SAIDER um Kompetenzentwicklung im Berufsschulunterricht. DARMANN befasst sich mit der Förderung "moralischer Kompetenz". Ihr geht es darum, dass in Arbeitssituationen differierende Interessen erkannt und Kompromisse ausgehandelt werden. Berufliche Bildung muss also auch darauf vorbereiten. Die bildende Bedeutung von Arbeit wird gleichfalls im Beitrag von DUISMANN deutlich. Er stellt die Annäherung an die Welt des Bauens durch Kinder und Jugendliche im Spiel wie auch im allgemein bildenden Unterricht ins Zentrum seines Beitrages. Die drei weiteren Artikel von PAHL, SPRETH und VOLLMER befassen sich auch mit der Arbeit am Bau, stellen dabei aber gewerkeübergreifende Aspekte in den Vordergrund. Der letzte Beitrag des Kapitels von FAULSTICH scheint etwas aus dem Rahmen zu fallen. Er befasst sich mit "Roboter-cartoons". Er begründet aber nachvollziehbar, dass sie im Unterricht zu ausgewählten Themen und Problemfeldern im Bereich der Technikdidaktik sinnvoll genutzt werden können.

Kapitel IV: *Entwicklung der Berufsschullehrerausbildung* befasst sich vor allem mit Reformbestrebungen zur Entwicklung von Kerncurricula in den einzelnen beruflichen Fachrichtungen. BRAND/TRAMM stellen die Notwendigkeit und Problematik eines erziehungswissenschaftlichen Kerncurriculums für die Ausbildung von Berufs- und Wirtschaftspädagogen dar, das ausdrücklich die Didaktik der beruflichen Fachrichtungen einschließt. MEYER beschreibt den Prozess der Entwicklung von Kerncurricula für die berufliche Fachrichtung Ernährungs- und Haushaltswissenschaften und geht dabei auch auf die erforderliche Abstimmung der universitären Ausbildung mit dem Studienseminar und der Lehrerweiterbildung ein. Die Lehrer- bildung in den drei Fachrichtungen Bautechnik, Holztechnik sowie Farbtechnik und Raumgestaltung wird von den letzten beiden Beiträgen thematisiert. HOLLE geht es dabei vor allem um neue Formen fachwissenschaftlich-fachdidaktischer Zusammenarbeit, während

KUHLMEIER/UHE eine gemeinsame Bereichsdidaktik Bau/Holz/Farbe konzipieren, die durch eine solche Konzentration an Bedeutung zunehmen kann.

Den Herausgeberinnen ist es insgesamt gelungen, das breite Spektrum einer Forschung und Praxis qualifizierender beruflicher Bildung von nicht behinderten, behinderten und benachteiligten Jugendlichen aufzuzeigen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dies ist besonders verdienstvoll, da viel häufiger eine Spezialisierung der konkreten Tätigkeiten wie auch der wissenschaftlichen Auseinandersetzung auf einen der Teilbereiche hin anzutreffen ist. Eine Kooperation oder gar Vernetzung zwischen behindertenpädagogischer, vorberuflicher und beruflicher Bildung, verknüpft durch eine historische und aktuelle Perspektive und dabei auch auf die Lehrerbildung bezogene Berufsbildungsforschung bleibt meist die Ausnahme. Somit ist dieses Buch auch als vermittelnder Brückenschlag zu verstehen, das gegenseitige Verständnis zu erweitern.